SSOAR

Open Access Repository
www.ssoar.info

Die Bundeswehr und die "Hölle von Mossul": zwischen Propaganda, Kontrollverlust und blindem Gehorsam

Vogler, Kathrin; Claßen, Elvira

Veröffentlichungsversion / Published Version
Arbeitspapier / working paper

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:
Vogler, K., & Claßen, E. (2017). *Die Bundeswehr und die "Hölle von Mossul": zwischen Propaganda, Kontrollverlust und blindem Gehorsam.* (Hintergrund- und Diskussionspapier). Minden: Bund für Soziale Verteidigung e.V.. https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-52197-2

Nutzungsbedingungen:
Dieser Text wird unter einer CC BY-NC-ND Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell-Keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:
https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de

Terms of use:
This document is made available under a CC BY-NC-ND Licence (Attribution-Non Comercial-NoDerivatives). For more Information see:
https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0

gesis
Leibniz-Institut
für Sozialwissenschaften

Mitglied der
Leibniz-Gemeinschaft

BUND FÜR SOZIALE VERTEIDIGUNG e.V.
Konflikte gewaltfrei austragen – Militär und Rüstung abschaffen

Hintergrund- und Diskussionspapier

Nr. 56 / Juni 2017 ISSN 1439-2011

Die Bundeswehr und die „Hölle von Mossul“

Zwischen Propaganda, Kontrollverlust und blindem Gehorsam

Elvira Claßen und Kathrin Vogler

Bund für Soziale Verteidigung e.V.
Schwarzer Weg 8
32423 Minden, Germany
Tel.: +49 571 29456
Fax: +49 571 23019
info@soziale-verteidigung.de
www.soziale-verteidigung.de

Bankverbindung:
Sparkasse Minden-Lübbecke
BLZ 490 501 01
Konto 89 420 814
IBAN DE73 490501010089 420814
Swift-Code WELADED1MIN

Der BSV ist Mitglied dieser Organisationen:
European Network for Civil Peace Services
Forum Crisis Prevention
Forum Ziviler Friedensdienst
Kooperation für den Frieden
Netzwerk Friedenskooperative
Nonviolent Peaceforce
Plattform Zivile Konfliktbearbeitung

Die Autorinnen

Elvi Claßen ist Sozial-/Medienwissenschaftlerin und Journalistin. Sie war u.a. zehn Jahre lang verantw. Redakteurin der ZivilCourage, dem Mitgliedermagazin der DFG-VK und arbeitete 2016/17 als Elternzeitvertretung im Büro von Kathrin Vogler.

Kathrin Vogler ist MdB (Die Linke) und vertritt ihre Fraktion im Unterausschuss „Zivile Krisenprävention". Bevor sie in den Bundestag wechselte, war sie Geschäftsführerin der DFG-VK und anschließend in der gleichen Funktion beim Bund für Soziale Verteidigung.

Die Bundeswehr und die „Hölle von Mossul".
Zwischen Propaganda, Kontrollverlust und blindem Gehorsam

Von Elvira Claßen und Kathrin Vogler

Hrsg:

Bund für Soziale Verteidigung
Schwarzer Weg 8
32423 Minden

Hintergrund- und Diskussionspapier Nr. 56

Juni 2017

ISSN 1439-2011

1,- Euro

Inhalt

Vorwort....4
Die Bundeswehr und die „Hölle von Mossul“ Zwischen Propaganda, Kontrollverlust und blindem Gehorsam....5
Zivile Opfer von Al Mansoura bis Mossul - die Bundeswehr im ‚vertrauensvollen Miteinander‘ des Bombenkriegs....6
Mossul: deutsche Waffen, deutsches Geld....7
Phase Eins: Ost-Mossul....7
Goodbye IS ... und dann?....8
Auch von den „Befreiern“ ist nichts Gutes zu erwarten....8
Nur eine Floskel?....10
Bundesminister im Propaganda-Affekt....10
Phase Zwei: West-Mossul....11
Keine Zeit für den Schutz der Zivilbevölkerung?....12
Die Bundeswehr „im Sog der Ereignisse“?....13
Näher an die Front rücken ... auch geopolitisch....14
Terrorismus kann nicht mit Krieg „besiegt“ werden....15
Anmerkungen....15
Tipps zum Weiterlesen....21
Veröffentlichungen aus dem Bund für Soziale Verteidigung (in Reihenfolge des Erscheinens)....21

Vorwort

Nachdem 2013 eine drohende internationale Militärintervention in den Krieg in Syrien noch abgewendet werden konnte, bombardiert seit dem Herbst 2014 eine internationale Allianz von mehr als 60 Staaten Stellungen des Islamischen Staats und der Al Nusra Front in Syrien und Irak. Direkte Luftangriffe fliegen nur wenige Staaten; viele andere, so auch Deutschland, unterstützen logistisch und mit Waffenlieferungen den Kampf gegen den IS. Nach den Terroranschlägen in Paris 2015 weiteten Deutschland und eine Reihe weiterer Länder ihr Engagement aus, wobei man sich auch auf die Beistandspflicht gemäß Artikel 42 Absatz 7 des Vertrags über die Europäische Union berief.
Der Anti-IS-Allianz gehören mehr als 60 Staaten an. Die Länder der Allianz und Russland führen ihre Angriffe überwiegend aus der Luft, haben aber auch kleinere Einheiten auf dem Boden. Luftangriffe fliegen die USA, Großbritannien, Frankreich, Australien, Dänemark, Belgien, Kanada, Saudi-Arabien, die Vereinigten Arabische Emirate, Bahrain, Katar und Jordanien.
Ab September 2015 griff auch Russland militärisch ein, wobei bald klar wurde, dass nicht nur der IS, sondern auch andere Oppositionsgruppen in Unterstützung des militärisch stark geschwächten syrischen Regimes bekämpft werden sollten. Die bislang jüngste Militärintervention stammt vom August 2016, als die Türkei mit Bodentruppen in Nordsyrien einmarschierte, vorgeblich zum Kampf gegen den IS; tatsächlich ging es aber wohl mehr darum zu verhindern, dass die kurdischen Regionen sich zusammenschlossen.
Schon seit Oktober 2016 läuft das Bemühen des irakischen Militärs und der kurdischen Peshmerga, unterstützt von der internationalen Anti-IS-Allianz, Mossul vom IS zurückzuerobern. Die genaue Zahl der Todesopfer, die dieser Kampf bislang gekostet hat, ist unbekannt; Hunderttausende sind vor den Kämpfen geflohen.
Am 18. Juni 2017, in den Tagen, in denen wir dieses Papier veröffentlichen, hat die irakische Armee zusammen mit ihren Unterstützern zum Sturm auf die Altstadt von Mossul angesetzt. Es wird geschätzt, dass sich 100.000 Menschen dort noch aufhalten. Es fällt schwer, sich auszumalen, welchem Schrecken und Leid sie jetzt ausgesetzt sind.
In dieser Dokumentation geht es primär um die Rolle der Bundeswehr in dem Kampf gegen den IS. Sie wurde von der Journalistin Elvira Claßen und der Bundestagsabgeordneten der Linken Kathrin Vogler im Frühjahr 2017 verfasst und in der Graswurzelrevolution Nr. 420 (Sommer 2017) veröffentlicht (http://www.graswurzel.net/420/bw.php). Für den BSV haben die Autorinnen ihn umfassend aktualisiert.

Minden, 20.6.2017
Christine Schweitzer

Die Bundeswehr und die „Hölle von Mossul“
Zwischen Propaganda, Kontrollverlust und blindem Gehorsam

Mitte Juni 2017 hat die Bundesregierung neue „Leitlinien zu Krisenprävention, Konfliktbewältigung und Friedensförderung“[1] beschlossen. Aber dieses Grundsatzdokument zur deutschen Außenpolitik bleibt weit hinter allen Erwartungen an eine präventive, zivile und nachhaltige Umsetzungsstrategie für internationale Krisen und Konflikte zurück. Die Vorsitzende des Unterausschusses für Zivile Krisenprävention, Konfliktbearbeitung und vernetztes Handeln im Bundestag, Franziska Brantner (Bündnis 90/Die Grünen), fällte am Tag der Veröffentlichung ein vernichtendes Urteil: „Was die Bundesregierung heute als Leitlinien präsentiert, taugt als neues Grundlagendokument nicht. Nichts wird konkretisiert, es mangelt an Ambition.“[2] Oliver Knabe, Vorsitzender des Forums Ziviler Friedensdienst, konstatierte in seinem Kommentar, „dieser Bundesregierung fehlt der politische Wille, Friedensförderung und Krisenprävention wirklich voranzubringen“.[3] Und Kathrin Vogler, Obfrau im Unterausschuss für Zivile Krisenprävention, Konfliktbearbeitung und vernetztes Handeln für die Fraktion Die Linke im Bundestag, stellte fest: „Die neuen Leitlinien werden die dringend nötige Kurskorrektur der deutschen Außenpolitik in Richtung einer entschiedenen Politik der Friedensförderung nicht umsetzen können. In den Leitlinien findet sich kein Wort davon, was die Bundesregierung selbst zur Verschärfung internationaler Konflikte beiträgt.“[4]

Eine Kurskorrektur in Richtung Frieden ist von einer CDU-geführten Bundesregierung nicht zu erwarten. Die Zeichen stehen auf Krieg. Aktuell sind „knapp 3.300“ Soldat*innen der Bundeswehr an 16 internationalen Kriegseinsätzen beteiligt[5]; allein 140 Soldat*innen sind zum Beispiel im Nordirak stationiert, zur „Ausbildungsunterstützung der Sicherheitskräfte der Regierung der Region Kurdistan-Irak und der irakischen Streitkräfte“. 265 Soldat*innen sind im „Einsatz zur Verhütung und Unterbindung terroristischer Handlungen durch die Terrororganisation IS“.[6] Was das genau bedeutet, wissen wir nicht. Was wir wissen, ist, dass die Bundeswehr aktiv an der „Operation Inherent Resolve“ beteiligt ist, mit Aufklärungstornados, dem Tankflugzeug Airbus A310 Multi Role und als Besatzung von NATO-AWACS-Flügen zur Luftüberwachung der Kriegsgebiete in Syrien und im Irak. In Syrien und im Nordirak (genauer im „Kampf um Mossul“) flog die US-geführte „Anti-IS-Koalition“ nach Angaben des britischen Transparenzprojekts Airwars.org allein im Mai 611 bzw. 267 Luftangriffe, bei denen mindestens 1.337 bis 2.152 Zivilist*innen starben.[7]

„Konfliktbewältigung und Friedensförderung“, wie es die neuen außenpolitischen Leitlinien der Bundesregierung postulieren, geht anders. Aber wie soll der dringend notwendige Kurswechsel eingeleitet werden? Woher soll der politische Druck kommen, wenn der deutschen Öffentlichkeit weitgehend vorenthalten wird, wie brutal, festgefahren und aussichtslos der „Krieg gegen den Terror“ tatsächlich ist, und welcher blutigen Handlangerdienste sich die Bundeswehr in dieser politischen und menschlichen Katastrophe schuldig macht? Wie kann man den Kriegskurs stoppen, der nur darauf abzielt, sich in einer zweifelhaften „Nachkriegsordnung“ in der Region einen Platz am westlich dominierten Siegertisch zu sichern? Was wir hören, sind Lügen, Verschleierungen und Propaganda für den Krieg. Und was noch schlimmer ist: Die Reaktionen auf diesbezügliche parlamentarische Nachfragen erwecken den Eindruck, dass sich die Bundesregierung dem offensichtlichen Mangel an Kontrolle oder gar Mitsprache bei militärischen Entscheidungen der „Allianz gegen den IS“ fügt, mit bedingungsloser Unterwerfung und blindem Gehorsam.

Die deutschen Kriegseinsätze führen das Postulat der neuen „Leitlinien zu Krisenprävention, Konfliktbewältigung und Friedensförderung“ ad absurdum, die aktive Beteiligung an der „Operation Inherent Resolve“, an den Luftangriffen auf dichtbesiedelte Wohngebieten in Syrien und im Irak, inzwischen sogar mit Phosphorbomben, markiert das Überschreiten der letzten roten Linie: Mit dieser Politik wird es keinen Frieden geben.

Zivile Opfer von Al Mansoura bis Mossul -
die Bundeswehr im ‚vertrauensvollen Miteinander' des Bombenkriegs

Die Bombardierung einer Schule in Al Mansoura im Norden Syriens am 20. März 2017, bei der mindestens 33 Zivilist*innen getötet wurden, hat Teile der Öffentlichkeit kurz aufgeschreckt. Bundeswehr-Tornados hatten das Ziel nach dpa-Informationen einen Tag vor dem Angriff ausgespäht und fotografiert. Diese Aufklärungsfotos halfen der US-Luftwaffe am darauffolgenden Tag bei der Zielfindung. In der nach dem Angriff völlig zerstörten Schule waren nach Informationen von Airwars.org bis zu 100 geflüchtete Familien untergebracht. Die genaue Zahl der getöteten Flüchtlinge ist unklar; Airwars.org schreibt, es könnten bis zu 420 Opfer sein, darunter viele Frauen und Kinder.[8]

Die Bombardierung der Schule ist ein blutiger Beleg dafür, wie Deutschland sich in diesem „AntiTerror-Krieg" mitschuldig macht. Die Bundesregierung versuchte zunächst, sich mit „Geheimhaltung" aus der Verantwortung zu stehlen. Man bestätigte zwar, dass es 'im Rahmen des Bundestagsmandats zur täglichen Routine der Tornados gehöre, Bilder von möglichen Zielen zu machen', die Bundeswehr sei aber an dem Prozess, in dem 'dann tatsächlich zeitnah über einen Angriff entschieden werde', nicht beteiligt.[9]

Dass dies eine schwache Ausrede war, wurde öffentlich, als ein – bisher unbekannter - ‚Whistleblower' widersprach.[10] Das deutsche Militär liefert solche Aufklärungsfotos im Rahmen der „Operation Inherent Resolve" seit Januar 2016 an insgesamt 19 Staaten der Anti-IS-Koalition, an Nato-Partner und auch an Autokratien wie Saudi-Arabien, Katar und die Vereinigten Arabischen Emirate.

Das Leugnen der Verantwortung für die Folgen dieser „Aufklärungsflüge" ist nicht neu: Nach eigenen Angaben hat das Bundesverteidigungsministerium keine Ahnung, wofür die Aufklärungsdaten genutzt werden, wie viele zivile Opfer, wie viele IS-Kämpfer aufgrund dieser Informationen bei Bombenangriffen ihr Leben verlieren.[11]

Es klingt erschütternd naiv, wenn das Ministerium darauf hinweist, dass die Aufklärungsdaten mit dem Hinweis „For Counter-Daesh Operation only" („Nur für die Anti-IS-Operation") versehen werden, um einen Missbrauch zu verhindern und man grundsätzlich von einem „vertrauensvollen Miteinander mit den Partnernationen" ausgehe.[12] Aber es ist Kalkül, wenn die Bundesregierung von „Partnerschaft", „Vertrauen" und „Völkerrecht" redet, während sie in der „Anti-Terror-Allianz" willfährig die Militärstrategien der USA sekundiert. Denn das, was in diesem Krieg – mit Beteiligung Deutschlands – geschieht, geht weit über das hinaus, was politisch zu verantworten ist.

Seltsam unthematisiert bleibt in der Öffentlichkeit zum Beispiel die Rolle der Bundesrepublik als Koalitionär der „Operation Inherent Resolve" beim „Sturm auf Mossul". Auch hier ist der deutsche Staat politisch und militärisch involviert, weitgehend ohne selbst Einfluss ausüben zu können (oder zu wollen), was in diesem Konflikt geschieht und mit welchen Folgen für die Zivilbevölkerung in der zweitgrößten Stadt im Irak, die seit sieben Monaten unter alliiertem Dauerbeschuss liegt. Am 17. März 2017 starben im Mossuler Stadtteil al Jadida zwischen 230 und 520 Zivilist*innen bei einem US-Luftangriff[13]; am 20. März, dem Tag des Angriffs auf die Schule in Al Mansoura, starben in Mossul bei Bombardements der Koalition insgesamt 250 Menschen, die Zahl der Verletzten konnte nicht ermittelt werden.[14]

Ist die Bundeswehr im „Kampf gegen den IS" auch hier eingesetzt, um Bombenangriffe vorzubereiten, in denen Menschen zu Hunderten ermordet werden? Ende April 2017 versuchte die Fraktion Die Linke im Bundestag auf Initiative von Kathrin Vogler, mit einer Kleinen Anfrage mehr darüber zu erfahren, wie tief die Bundeswehr in diese Angriffe verstrickt ist und wie die Bundesregierung unter diesen Umständen die Lage für die Zivilbevölkerung Mossuls einschätzt.[15]

Das Ergebnis der Anfrage waren Floskeln, Halbwahrheiten und Beteuerungen, die weder der

Brisanz der Bundeswehrteilnahme an der „Operation Inherent Resolve“, noch der Realität des Leidens und Sterbens der Zivilbevölkerung im Irak angemessen sind. Grund genug, sich diesen Waffengang genauer anzusehen. Auch wenn die Bundesregierung den Bürger*innen hier konsequent eine regelmäßige und detaillierte Berichterstattung über die internationalen Kriegseinsätze der Bundeswehr vorenthält: Aus friedenspolitischer Sicht ist die Aufarbeitung notwendig, um sich ein Bild davon machen zu können, wie ernst die Lage ist.

Mossul: deutsche Waffen, deutsches Geld …

Am 17. Oktober 2016 begann die irakische Armee, u.a. unterstützt von US-amerikanischen und britischen Einheiten, eine Militäroffensive gegen den IS in Mossul, der dort seine letzte Hochburg im Irak hält. Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen prognostizierte zu Beginn der Offensive, „es wird ein schwerer Kampf werden, den IS aus Mossul zu vertreiben“, und betonte, dass das Ziel dieses Militäreinsatzes sei, „das Leiden der Menschen in der zweitgrößten irakischen Stadt zu beenden und durch einen Erfolg in Mossul die staatliche Einheit des Landes zu stärken“.[16]

Wenige Wochen später, am 10. November 2016, beschloss der Bundestag mit einer Mehrheit aus CDU/CSU und SPD die Fortsetzung und Ausweitung des Bundeswehreinsatzes im Rahmen der „Operation Inherent Resolve“ in Syrien und im Irak. Das Einsatzgebiet umfasst das „Operationsgebiet der Terrororganisation IS in Syrien“, das „Territorialgebiet von Staaten, von denen eine Genehmigung der jeweiligen Regierung vorliegt“, sowie das „Seegebiet östliches Mittelmeer, Persischer Golf, Rotes Meer und angrenzende Seegebiete“. Der Kriegseinsatz von bis zu 1.200 Soldat*innen ist bis zum 31. Dezember 2017 bewilligt. Die „einsatzbedingten Zusatzausgaben“ für diesen Waffengang werden mit rund 133,6 Millionen Euro veranschlagt.[17]

Phase Eins: Ost-Mossul

Die Ankündigung des irakischen Ministerpräsidenten Haider al-Abadi zu Beginn der Miltärintervention in Mossul im vergangenen Herbst, das Jahr 2016 werde als das Jahr in die Geschichte eingehen, in dem der Terrorismus und der IS besiegt würden[18], hat sich als Fehleinschätzung erwiesen.

Über Wochen sekundierte auch die deutsche Presse zunächst mit den erwünschten Fortschrittsmeldungen – „Großoffensive auf Mossul: Erste Erfolge bei Befreiung der IS-Hochburg“ (t-online, 17.10.2016); „Anti-IS-Koalition erobert 20 Dörfer bei Mossul. Die Offensive gegen die größte vom IS gehaltene Stadt im Irak läuft gut an“ (Tagesanzeiger, 18.10.2016); „Mossul: Irakische Armee erobert sechs Stadtbezirke“ (Die Zeit, 04.11.2016). Erst im Januar 2017 bekannte der US-Sprecher der „Operation Inherent Resolve“ in Bagdad, John Dorrian, er rechne nicht mit einer baldigen Befreiung der gesamten Stadt[19]; das Internationale Komitee des Roten Kreuzes prognostizierte, die „Rückeroberung Mossuls“ könne noch Monate dauern.[20] Offiziell gilt der Ostteil der Stadt seit dem 24. Januar 2017 als „befreit“.

Die westliche Anti-IS-Koalition war mit 558 Luftangriffen auf die Stadt an diesem Waffengang beteiligt.[21] Nach den Kämpfen ermittelte die UN, dass insgesamt 1.096 Bewohner*innen Ost-Mossuls seit Beginn der Angriffe im Oktober 2016 getötet wurden.[22] Nach Angaben des „Office for the Coordination of Humanitarian Affairs“ (OCHA) gab es insgesamt 1.341 Schwerverletzte, darunter 30 Prozent Frauen und Mädchen, 9 Prozent der Schwerverletzten waren unter fünf Jahre alt.[23] Verschiedene UN-Organisationen sprechen seit Beginn der „Offensive“ von einer fatalen Strategie, dass die irakische Regierung die Bevölkerung aufgefordert hatte, in der Stadt zu bleiben und auf die „Befreiung“ zu warten, anstatt zu fliehen.[24] Darauf, dass für diese Opfer nicht nur die Bomben der Anti-IS-Koalition und/oder der IS verantwortlich sind, weisen Berichte hin, die irakische Regierungskräfte in Militär- und Polizeiuniformen bei Folterungen und Misshandlungen von zum Teil jugendlichen Verdächtigen bzw. Gefangenen in Ost-Mossul zeigen.[25]

Die UN zitiert die Organisation Human Rights Watch, wonach die irakische Armee, verbündete Milizen und kurdische Peschmerga zwischen November 2016 und Februar 2017 in Ortschaften um Mossul Wohnhäuser und zivile Infrastruktur geplündert, beschädigt und angezündet hätten, „ohne dass es eine militärische Notwendigkeit für diese Verwüstun-gen" gegeben habe.[26]

Aber auch für die 217.000 Menschen aus Ost-Mossul, die versuchten, ab dem Beginn der Kämpfe im Umland Schutz zu finden, gab es kaum Hilfe.[27] Die meisten strandeten in Bartella, rund 20 Kilometer östlich von Mossul, wo sie unter Plastikplanen ausharrten, ohne Wasser und Lebensmittel, umgeben von Sprengfallen des IS.[28] Offenbar konnten im Vorfeld der Offensive nur unzureichende Vorbereitungen für die Flüchtlinge getroffen werden. Bereits damals hatte der Nothilfekoordinator der UN, Stephen O'Brien, vor einer humanitären Katastrophe gewarnt und darauf verwiesen, dass die Hilfe für den Irak unterfinanziert sei. Das UNHCR habe nach eigenen Angaben erst rund ein Drittel der rund 200 Mio. US-Dollar erhalten, die es für die Versorgung der Mossul-Vertriebenen braucht.[29] Dieses Problem war auch Ende Januar 2017 noch nicht gelöst, weshalb das UN-Welternährungsprogramm die Lebensmittelrationen für mehr als 1,4 Mio. geflüchtete Irakerinnen und Iraker im Kriegsgebiet insgesamt um die Hälfte kürzen musste. Man verhandle zwar mit den Geberländern – die wichtigsten sind die USA, Deutschland und Japan – aber man habe immer noch nicht genug Mittel.[30] Das UN-Büro für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten veranschlagt für dieses Jahr insgesamt 985 Mio. US-Dollar für die humanitäre Hilfe im Irak; bisher sind davon erst 22% (217 Mio. US-Dollar) eingegangen.[31]

Goodbye IS ... und dann?

Zurück nach Ost-Mossul hatten sich, trotz der menschenunwürdigen Bedingungen in den Camps, bis Ende März 2017 erst 76.000[32] und bis Mitte Juni insgesamt 195.000 Menschen gewagt, ein Indikator für die Risiken, mit denen sich die Zivilbevölkerung in der Stadt immer noch konfrontiert sieht. Bruno Geddo vom UNHCR berichtet, dass viele der Zurückgekehrten unter prekären Bedingungen leben, teils in Trümmern oder verlassenen Gebäuden. Das UNHCR stelle Holz und andere Materialien zur Verfügung, um die zerstörten Gebäude abzudichten.[33] Die WHO befürchtet insbesondere wegen des Mangels an Trinkwasser und zerstörten sanitären Einrichtungen immer noch den Ausbruch von Seuchen in der Stadt.[34]

Auch halten sich immer noch Kämpfer des „Islamischen Staats" in Ost-Mossul auf. Bereits am 1. Februar wurde der IS erneut in sieben Stadtteilen aktiv, elf Menschen starben in den Vierteln, die kürzlich erst zu „befreiten Zonen" erklärt worden waren.[35]

Immer wieder werden Waffen und Sprengmittel gefunden[36] und IS-Kämpfer aufgespürt, die als 'Schläfer' darauf warten, die „befreiten" Stadtteile wieder anzugreifen.[37]

Es kommt zu Anschlägen mit Minidrohnen, Granatwerfern, Scharfschützen oder Selbstmordkommandos[38]; fast täglich sterben Menschen bei solchen IS-Angriffen. Der UN-Pressedienst Reliefweb berichtete im März 2017, Ost-Mossul werde weiterhin regelmäßig von bewaffneten Gruppen beschossen; über 300 mal hätten Raketenangriffe auf Krankenhäuser, Schulen, Wohnviertel und öffentliche Versammlungsorte zu vielen Todesopfern und Verletzten geführt.[39] Am 3. März berichtete die WHO erstmals von einem Einsatz chemischer Waffen, 12 Männer, Frauen und Kinder seien wegen entsprechender Symptome behandelt worden[40]; am 10. April meldete Iraqi News erneut einen Chlorgasangriff und zehn zivile Opfer[41]. In den letzten Aprilwochen gab es, so Reliefweb, IS-Attacken mit Autobomben, Raketen- und Granatwerfern, bei denen mehrere Menschen starben.[42] Am 7. Mai 2017 entdeckten irakische Sicherheitskräfte eine Sprengstofffabrik des IS, in der TNT und Teile für Sprengfallen hergestellt wurden.[43]

Auch von den „Befreiern" ist nichts Gutes zu erwarten

Unter den Regierungstruppen sowie den schiitischen, sunnitischen und kurdischen Milizen, die die Zivilbevölkerung jetzt vor Übergriffen des IS schützen sollen, sind etliche, die während des

„Sturms auf Ost-Mossul" geplündert und gebrandschatzt haben. Viele paramilitärische Gruppen sind politisch umstritten, wie etwa die „Niniveh-Guard", die von der Türkei unterstützt wird oder die Kräfte, die z.B. vom Iran rekrutiert wurden. Die Warnung verschiedener Menschenrechtsgruppen, die kontroversen Motive der Sicherheitskräfte in Mossul könnten sich in Übergriffen entladen, werden aber nicht öffentlich thematisiert, um 'die Kampfkraft gegen den IS nicht zu gefährden'.[44]

Die US-Militärzeitschrift „Stars & Stripes" zitiert unter dem Titel „In Mosul, it's goodbye, Islamic State; hello, anarchy" einen pensionierten Army-Oberst und jetzigen Militärberater der irakischen Regierung, mit der Einschätzung, dass die zahlreichen Militäreinheiten und Geheimdienste untereinander und ebenso mit den nichtstaatlichen ethnisch und religiös zersplitterten Milizen im quasi 'rechtsfreien Ost-Mossul' bereits um Ressourcen und die Vorherrschaft kämpfen.[45]

Die irakische Regierung hatte Mitte Februar den Versuch abgebrochen, in der ‚befreiten' Stadthälfte eine Behördenstruktur zu etablieren. Keiner der Beamt*innen wollte angesichts der weiterhin prekären Sicherheitslage in Ost-Mossul Dienst tun. Niemand kontrolliert, wie staatliche Kräfte und Milizen vor Ort vorgehen, um Widerstandsnester des IS aufzuspüren oder Kollaborateure zu identifizieren. In der genannten Kleinen Anfrage danach gefragt, antwortete die Bundesregierung, die irakischen Sicherheitsbehörden suchten mit „Sicherheitsscreenings" nach Verdächtigen, die dann den staatliche Sicherheitsbehörden übergeben würden. Man betone gegenüber der irakischen und irakisch-kurdischen Regierung stets, diese Verfahren müssten „rechtsstaatlichen Prinzipien genügen". Das tatsächliche Vorgehen der Behörden entzieht sich offenbar der Kenntnis unserer Regierung – oder es wird ignoriert. Immer wieder wird von brutalen Übergriffen durch staatliche Sicherheitskräfte, Peschmerga und Milizionäre berichtet, die in den Flüchtlingslagern und unter den zurückgekehrten Bewohner*innen Ost-Mossuls nach „verdächtigen" Männern[46] und „fanatisierten Kindern", darunter Neun- bis Zwölfjährige[47], suchen. Seit Beginn der Offensive werden Berichte öffentlich, die dokumentieren, dass die Anti-IS-Koalition Kriegsverbrechen begeht, „Verdächtige" zum Beispiel foltert und verschleppt.[48]

Die kurdischen Militäreinheiten geraten aufgrund solcher Vorfälle immer wieder in die internationale Kritik. In der Bundesrepublik wird darüber jedoch selten berichtet und so hält sich das 'offizielle' Narrativ von den „tapferen Peschmerga-Kämpfern" in der öffentlichen Wahrnehmung und wird von der Bundesregierung aktiv gefördert.[49]

Diese Vorgehensweise wird nachvollziehbar, wenn man die umfangreiche deutsche „Ausrüstungs- und Ausbildungshilfe" betrachtet, die den Peschmerga durch die Bundeswehr zuteil wird: Insgesamt 11.000 kurdische Kämpfer, von denen viele jetzt in Ost- wie West-Mossul aktiv sind, wurden von deutschen Streitkräften an den Waffen und speziell im Häuserkampf „ausgebildet".[50]

Seit Januar 2015 betreibt die Bundeswehr „Ausbildungsunterstützung" für „Sicherheitskräfte der Regierung der Region Kurdistan-Irak und der irakischen Streitkräfte". Das diesbezügliche Mandat wurde am 26. Januar 2017 beschlossen und gilt bis 31. Januar 2018; die „einsatzbedingten Zusatzausgaben" belaufen sich hier auf 34,9 Mio. Euro.[51]

Auch hier offenbart die Antwort der Bundesregierung auf die aktuelle Kleine Anfrage der Linksfraktion, wie man das (militärische) Gebaren der Peschmerga im „Sturm auf Mossul" bewertet, ein nur geringes Problembewusstsein und vor allem eine eher lückenhafte Informationslage: „Die Kampfhandlungen zur Befreiung des Stadtgebietes selbst werden durch Kräfte der irakischen Sicherheitskräfte und ihrer Verbündeten – nicht durch Peschmerga – vorgenommen". Dabei hatte Ministerin von der Leyen selbst vor Beginn der Offensive im Oktober letzten Jahres genau dies als Ausbildungsziel hervorgehoben: „Wir haben das gemeinsame Ziel, dass wir die Peschmerga so gut wie möglich ausbilden, damit sie die große Aufgabe leisten, den IS endgültig auch in Mossul zu schlagen."[52]

Dieses Ziel wurde offenbar auch erreicht. Denn der Stabschef der irakischen Armee, Osman al-Ghani, bewertete nach der „Befreiung" Ost-Mossuls die Rolle der kurdischen Peschmerga „in der dreimonatigen Operation, um die linke Seite der Stadt Mossul zu befreien" als „effektiv": „Es gab

eine enge Zusammenarbeit zwischen der Peschmerga und den irakischen Streitkräften."[53]

Die Bundeswehr hat die Peschmerga mit Panzerabwehrraketen, Panzerfäusten, mehreren tausend Sturmgewehren und Pistolen sowie mehreren Millionen Schuss Munition ausgerüstet. Darüber hinaus erhielten sie gepanzerte Truppentransporter, Funkgeräte, Nachtsichtgeräte und Zelte im Wert von 70 Mio. Euro.[54] Die Bundesregierung überprüft weder, wofür ihre Ausrüstung eingesetzt wird, noch was die vom Bundeswehrpersonal ausgebildeten kurdischen Kämpfer mit ihren erworbenen Kenntnissen tun.[55]

Als Anfang März bekannt wurde, dass von Deutschland ausgestattete und trainierte Peschmerga offenbar mit deutschen Waffen in der irakischen Provinz Niniveh gegen jesidische Kämpfer vorgegangen sind, forderte die Bundesregierung nur halbherzig Aufklärung.[56]

Auch hier gibt es diesbezüglich keine klare Antwort auf die aktuelle Kleine Anfrage der Links-Fraktion, wie man die unkontrollierte Weiterverbreitung des Kriegsgeräts verhindern bzw. sanktionieren will. Man verwies auf die Verbindlichkeit von Endverbleibserklärungen bei Waffenlieferungen und beteuerte, man nehme Hinweise auf Missbrauch oder Weiterverbreitung sehr ernst und gehe ihnen „durch Kontaktaufnahme mit den zuständigen Regierungsstellen sowie durch eigene Untersuchungen nach".

Nur eine Floskel?

Auch in Berlin ist man realistisch genug, zu wissen, dass die unübersichtliche Union der „Waffenbrüder" im Irak mit einem anderen Maß misst, als es der deutschen Öffentlichkeit zuzumuten ist. Im US-amerikanischen Menschenrechtsbericht 2016 heißt es, dass schwerwiegende Menschenrechtsverletzungen im Irak im vergangenen Jahr gang und gäbe waren: „Religiös bedingte Feindseligkeiten, weit verbreitete Korruption und der Mangel an Transparenz auf allen Ebenen der Regierung und der Gesellschaft schwächten die staatliche Autorität und erschwerten den wirksamen Schutz der Menschenrechte." Zu konkreten Anschuldigungen gegen die Peschmerga heißt es in dem Dossier, die Kommission der kurdischen Regionalregierung, die eingerichtet wurde, um internationale Berichte zu überprüfen, in denen den Peschmerga Misshandlungen insbesondere gegen Geflüchtete vorgeworfen werden, hätte die Kämpfer von diesen Vorwürfen in öffentlichen Stellungnahmen freigesprochen. Der US-Bericht verweist erklärend darauf, dass im Irak für Regierungsvertreter und Sicherheitskräfte, zu denen auch die Peschmerga und Milizen gehören, faktische Straffreiheit herrscht.[57]

Bundesminister im Propaganda-Affekt

Anfang Februar, während das Morden, Foltern und Leiden in Ost-Mossul weitergingen, machte sich Bundesentwicklungsminister Gerd Müller zu einer zweitägigen Reise in die Region auf, um Hilfe im Umfang von rund 50 Millionen Euro (das sind knapp 20 Prozent der Gesamtsumme der oben genannten „einsatzbedingten Zusatzausgaben") anzukündigen.[58]

Mit dieser außen- und innenpolitisch werbewirksamen Aktion illustrierte er nicht nur die orwellsche Interpretation der bundesdeutschen Außen- und „Sicherheitspolitik" von Frau von der Leyen, für die Kriegseinsätze Teil deutscher „Friedenspolitik" sind: „Umfassende Vernetzung im Sinne des Weißbuchs erlaubt keinen Antagonismus mehr von ‚zivil' und ‚militärisch'. … Die Maßnahmen, die die Bundeswehr in der Krisenprävention und Krisenbewältigung einsetzt, sind keine rein militärischen Aufgaben, sondern Teil des politischen und entwicklungspolitischen Engagements."[59]

Der Besuch des Ministers im Irak diente noch einem weiteren Ziel: Die Öffentlichkeit – ganz im Sinne der Anti-IS-Koalition – sollte annehmen, in Ost-Mossul stelle sich bereits wieder so etwas wie „Normalität" ein. Das ist ein strategisches Narrativ, das also nicht nur kurzfristig der politischen Legitimation dieses Waffengangs dienen und die bekannte Zielbeschreibung – ‚wir

gehen rein, wir siegen, wir gehen wieder raus', suggerieren sollte (Rationalität, Effizienz, Situationsdominanz und – prophylaktisch – die Begrenzung von zivilen Opfern und Zerstörungen), sondern als paradigmatisch für die offensive öffentliche Kommunikation der Bundesregierung über ihr militärisches Engagement im Allgemeinen dient. Manwill den Bundeswehreinsatz nicht mehr als 'Kriegseinsatz' verstanden wissen, sondern eben als „Teil des politischen und entwicklungspolitischen Engagements". Angesichts der geschilderten (Un-)Sicherheitslage in Mossul war dieser Besuch eine Verhöhnung der Menschen, die dem Terror des Krieges in Mossul hilflos ausgeliefert sind.

Phase Zwei: West-Mossul

Am 20. Februar 2017 kündigte der irakische Ministerpräsident Haider al-Abadi an, die seit Herbst 2016 laufende Militäroffensive gegen den IS zur Rückeroberung Mossuls trete in ihre zweite Phase; die „Schlacht um West-Mossul" und die Beendigung der Vorherrschaft des IS habe begonnen.[60] Zu dieser Zeit ging die UNO davon aus, dass in West-Mossul 750.000 Menschen als Geiseln des IS eingeschlossen sind.[61]

Die UN-Hilfsorganisationen hatten seit Monaten keinen Zugang zu diesen Bezirken. West-Mossul, insbesondere die Altstadt, ist viel dichter besiedelt als der Ostteil der Stadt. Lise Grande, UN-Koordinatorin der humanitären Hilfe im Irak, warnte, in den dichtbebauten Wohnvierteln seien die Zivilist*innen den Kämpfen schutzlos ausgeliefert.[62]

Die Sprecherin des UN-Hochkommissariats für Menschenrechte, Ravina Shamdasani, hatte schon Ende Januar nicht nur die hohe Zahl von Opfern durch alliierte Bombardements in Ost-Mossul angeprangert, sie hatte angesichts der bevorstehenden zweiten Phase, der „Befreiung von West-Mossul", ein umfassendes Verbot weiterer Luftangriffe gefordert.[63]

Aber die Koalition zieht ihre Strategie weiter durch. Und die Menschen in West-Mossul sterben - im Bombenhagel der Anti-IS-Koalition, durch die Angriffe des IS, oder auf der Flucht, und nicht nur durch islamistische Granatenangriffe und Heckenschützen: Viele werden jeden Tag von Koalitionstruppen getötet, die annehmen, es handele sich bei den Fliehenden um IS-Kämpfer.[64]

Tatsächlich hatte die irakische Regierung die Zivilbevölkerung auch jetzt wieder aufgefordert, in ihren Häusern zu bleiben, anstatt zu fliehen. „Wir sind davon überzeugt, dass [die Menschen] besser geschützt sind, wenn sie zu Hause bleiben", wird Abdulwahab al-Saadi, ein Sprecher der „irakischen Anti-Terror-Einheit" zitiert. Er argumentierte, diese Strategie habe beim Kampf um Ost-Mossul geholfen, die Zahl der zivilen Opfer niedrig zu halten ...[65]

Aber zu bleiben, ist tödlich. Mitte März 2017 berichtete der irakische Brigadegeneral Thaer al-Mosawi von 3.864 getöteten und mehr als 22.000 verletzten Zivilistinnen und Zivilisten allein in den ersten drei Wochen der Kämpfe.[66] Der US-Kommandeur Army Lt. Gen. Stephen Townsend bezeichnet die Kämpfe in Mossul als die „bedeutendste urbane Schlacht seit dem Zweiten Weltkrieg".[67]

Der Sonderbeauftragte der UN für den Irak, der Slowene Ján Kubiš, zeigte sich von diesen Entwicklungen und den hohen Opferzahlen unbeeindruckt. Er begrüßte es in einem Statement Anfang April, dass die Regierung des Irak sich verpflichtet habe „die Zivilbevölkerung während der Militäroperation zu schützen und dass dieser Schutz auch weiterhin Priorität" habe.[68]

Allein vom 19. Februar bis 4. April gelang es 235.700 Menschen, trotz aller Gefahren aus West-Mossul zu fliehen; nach Angaben von Reliefweb erreichten sie oft Orte, zu denen das UNHCR keinen Zugang hat, weil der IS dort Stützpunkte unterhält. Viele Familien werden auseinandergerissen, denn wieder greifen sich die irakischen Sicherheitskräfte „verdächtige" Flüchtlinge aus der Menge, um sie an unbekannte Orte zu verschleppen, wo sie 'verhört' werden.[69] Nach Angaben von Reliefweb wurden seit Beginn der Kämpfe im Februar 434.000 Menschen vom Krieg aus West-Mossul vertrieben. Die UNO hat mittlerweile 13 Flüchtlingslager rund um die Stadt errichtet.[70] Aber noch immer sind dort mindestens 100.000 Zivilist*innen unter

schlimmsten Bedingungen eingeschlossen, zwischen islamistischen Kampfgruppen und den Angriffen der Anti-IS-Koalition.[71]

Alle Berichte zur Lage in Mossul deuteten von Beginn an darauf hin, dass die Anti-IS-Koalition weder die Zivilbevölkerung in Mossul bei ihren Bombenangriffen verschont[72], noch ist es möglich, die Überlebenden mit dem Notwendigsten zu versorgen. Die Geflüchteten beschrieben verheerende Zustände, heftige Bombardements und schwere Kämpfe in West-Mossul. „In der Stadt gebe es weder Wasser noch Nahrungsmittel oder Benzin. Viele Menschen müssten mit einer Mahlzeit am Tag, oft nur Brot und Tomatenpaste, auskommen."[73] Die UN spricht von 578 Mio. US-Dollar, die im laufenden Jahr gebraucht werden, um die Grundversorgung für die Menschen in der Stadt zu gewährleisten.[74] Das entspricht in etwa dem, was die US-Streitkräfte als Kosten für knapp drei Wochen Bombenkrieg gegen den IS veranschlagen.[75]

Keine Zeit für den Schutz der Zivilbevölkerung?

Im Stadtgebiet West-Mossuls eskalieren die Kämpfe. Human Rights Watch berichtet, dass die „Anti-IS-Koalition" die Bevölkerung dazu aufruft, die noch vom IS kontrollierten Stadtteile zu verlassen. Wenn die Menschen tatsächlich zu fliehen versuchen, werden sie von islamistischen Heckenschützen beschossen.[76] In dieser fatalen Situation bombardiert die US-geführte „Anti-Terror-Allianz" die Mossuler Altstadt; den - nach eigenen Angaben - 157 Angriffsflügen allein im Mai fielen zwischen 740 und 1.241 Zivilist*innen zum Opfer.[77] Am 13. Juni bestätigte der neuseeländische General Hugh McAslan, dass die Koalition weißen Phosphor in West-Mossul verschossen hat. Er behauptete, man habe nur „einen Rauchschleier [erzeugen wollen], der Flüchtende vor IS-Angriffen schützen sollte". (Weißer Phosphor fällt nicht unter das Chemiewaffenverbot, wenn es zur Raucherzeugung eingesetzt wird.) Amnesty International widerspricht jedoch, die Verwendung von weißem Phosphor in der Nähe von Stadtzentren stelle einen Angriff dar, der die Zivilbevölkerung gefährde und könne als Kriegsverbrechen gewertet werden.[78] Weißer Phosphor ist hoch toxisch, haftet auf der Haut und verbrennt menschliches Gewebe bis tief in die Muskeln und Knochen. Selbst schon versorgte Wunden können, wenn Phosphor wieder mit Sauerstoff in Berührung kommt, Feuer fangen.

Nun wird eine Frage in den internationalen Nachrichtenmedien immer häufiger gestellt: Versucht Donald Trump nicht nur in Syrien, sondern auch im Irak sein Ziel umzusetzen, den IS „zu besiegen", koste es, was es wolle? Er hatte im Wahlkampf gedroht: „Wir kämpfen einen politisch sehr korrekten Krieg, aber wenn es um die Terroristen geht, müssen wir ihre Familien ausklammern." Die Einschätzung von Airwars.org ist, dass Trump dem US-Generalstab freie Hand lässt, was die militärischen Beschränkungen betrifft, die zivile Opfer vermeiden sollen.[79]

Zwar hieß es Ende Januar 2017 noch aus dem CentCom „Goal: Zero Civilian Casualties"[80], aber Human Rights Watch verweist auf eine Stellungnahme des Sprechers der „Anti-IS-Koalition", Air Force Col. John Dorrian, wonach eine US-Richtlinie aus Dezember 2016 die Anzahl der Schritte reduziert hätte, die bisher für „einige Koalitionstruppen" erforderlich waren, um Luftangriffe zu autorisieren.[81] Auch irakische Offizielle bestätigen inzwischen, dass die USA die Kämpfe offenbar so schnell wie möglich und zwar mit einem Sieg über die IS beenden wollen.[82]

Das würde auch den US-amerikanischen Tabubruch erklären, sich mit Bodentruppen auf einen Häuserkampf einzulassen: Im Irak befanden sich Ende Mai ca. 5.000 US-Militärangehörige, die sich aber bis dahin – so die offizielle Darstellung – nicht aktiv „am Boden" in die Kämpfe um Mossul eingemischt hatten. Die irakische Internet-Zeitung Niqash.org hatte allerdings schon am 21. März „the return of US boots on the ground" gemeldet, wenn auch wenig faktenreich: „Manche der im Irak stationierten Einheiten kämpfen ganz vorne an der Front gegen den IS, andere sind irgendwo im Land, weit entfernt von jedem direkten Militäreinsatz".[83] Dann kam der Strategiewechsel. Die Marine-Times zitierte im März den Chef des US-Generalstabs, General Joseph Dunford, man beabsichtige, die Iraker für ihren Einsatz in Mossul mit „erweitertem

Potential“ ... zu versorgen. Er ließ aber offen, welche Art von Unterstützung die Iraker erhalten könnten.[84] Am 31. März hieß es dann, in der Nähe von Mossul hätten 200 Marines der 26. Marine Expeditionary Unit ihre Artillerie gegen IS-Einheiten in Stellung gebracht.[85] Sie wären nicht die einzigen Koalitionstruppen in Mossul: Eine französische Special Operations-Einheit ist seit Ende Februar vor Ort, kanadische Spezialkräfte kämpfen seit Ende März neben den irakischen Soldaten und Milizen im Stadtgebiet. Häuserkämpfe, die Gefahr von Hinterhalten und ein unberechenbarer – und schwer erkennbarer – Gegner könnten die Zahl der Opfer unter der Zivilbevölkerung weiter ansteigen lassen. Das erinnert viele Beobachter*innen in den USA an das historische Vietnam-Debakel.[86] Damals entstand die Metapher „quagmire“ (Sumpf) für einen langen, immer aussichtsloseren Kampf mit hohen Verlusten gegen einen ‘unsichtbaren‘ und taktisch wie strategisch überlegenen Gegner. Nichts fürchten die US-Militärs mehr. Deshalb soll es jetzt schnell und erfolgreich enden, so die Absicht Washingtons. Nach Einschätzung irakischer Offiziere, ist der Druck, unter dem das US-Militär jetzt seine Angriffe fliegt, der Grund dafür, dass man sich kaum noch Zeit nimmt, um im Vorfeld die Risiken für die Zivilbevölkerung abzuwägen.[87]

Die Bundeswehr „im Sog der Ereignisse“?

Gerät der Krieg der Allianz gegen den IS außer Kontrolle? Gibt es überhaupt einen Konsens über die Vorgehensweise bei der Zielerreichung? Wie bewertet die Bundesregierung die aktuellen „Strategieänderungen“ durch die USA? Kann sie als Koalitionär Einfluss nehmen? Wird sie zeitnah informiert? Von diesen Fragen unbeeindruckt, beharrt die Bundeswehr weiterhin auf ihrer oben genannten Aufgabenbeschreibung in diesem Krieg. Auf der Internetseite „Bundeswehr im Einsatz“ wird unter der Überschrift „Einsatz der Bundeswehr beim Kampf gegen den ‚IS‘ über Syrien/Irak und in See“ postuliert: „Deutschland unterstützt unmittelbar durch die Bereitstellung von Tornado-Aufklärungsflugzeugen, von Tankflugzeugen für die Luft-Luft-Betankung von Kampfflugzeugen der internationalen Allianz ‚Operation Inherent Resolve‘, mit Personal in Stäben und Hauptquartieren sowie an Bord von Luftraumüberwachungsflugzeugen der NATO.“ Einen fast identischen Text gab es als Antwort, als es in der Kleinen Anfrage um die Rolle der Bundeswehr im „Sturm auf Mossul“ ging („Unterstützen Bundeswehrkräfte die Luftangriffe der Anti-IS-Koalition und wenn ja, durch welche militärischen Maßnahmen erfolgt diese Unterstützung?“) – noch mehr Phrasen.

Wieder ist auf der Bundeswehr-Internetseite die Mandatsbegründung zu lesen, die auch die Bundesregierung immer wieder formelhaft wiederholt, „die militärischen Operationen (seien) ... eingebettet in einen breiten politischen Ansatz, der auch auf politischer, diplomatischer, humanitärer, entwicklungspolitischer, militärischer und rechtsstaatlicher Ebene wirkt“.[88] Es sind Phrasen, die aber bisher insbesondere auch im Bundestag eine breitere Gegenwehr gegen diesen Bundeswehreinsatz verhindert haben. (Nur die Linksfraktion hat bisher konsequent und einstimmig gegen jedes dieser Mandate gestimmt.) Und ganz im Sinne der Maxime von Frau von der Leyen, „Krieg ist Frieden“, wurde im Juni letzten Jahres unter anderem auch mit dem Bezug auf diesen „vernetzten Ansatz“ die Abweisung der Strafanzeigen wegen des Vorwurfs der Vorbereitung eines Angriffskriegs durch den Generalbundesanwalt begründet.[89]

Das Mandat zur Teilnahme an der „Operation Inherent Resolve“ muss nach dem Bekanntwerden der Mitverantwortung der Bundesregierung an der Bombardierung der Schule in Al Mansoura/Syrien am 20. März überprüft und neu zur Abstimmung gestellt werden. Entweder war die Bundeswehr wissentlich in die Ermordung der unschuldigen Flüchtlinge verstrickt oder ihre Informationen wurden ohne ihre Kenntnis und/oder Zustimmung verwendet; nicht zuletzt, um dazu beizutragen, den zweifelhaften ‘Erfolg‘ der US-amerikanischen Führung gegen den IS zu beschleunigen. In beiden Fällen hat die Bundesregierung Schuld auf sich geladen. Es ist bezeichnend, dass jetzt von Seiten der Regierung nicht dieser Vorwurf geprüft wird, sondern der Verdacht auf Geheimnisverrat gegen die Person, die nach der nicht-öffentlichen Sitzung des Verteidigungsausschusses die Beteiligung der Bundeswehr an dem Bombenangriff in Al Mansoura

bestätigt hat.[90]

Es ist inakzeptabel, dass sich Bundesregierung und Bundesverteidigungsministerium weiterhin weigern, Verantwortung für ihr Tun zu übernehmen, wie es z.B. der parlamentarische Staatssekretär der Bundesministerin der Verteidigung, Dr. Ralf Brauksiepe, in einer parlamentarischen Fragestunde im März vorführte, als er auf eine Frage von Katja Keul (Bündnis 90/Die Grünen) zur Beteiligung der Bundeswehr an Bombenangriffen der „Anti-IS-Koalition" antwortete: „Die Verdichtung des Gesamtlagebildes, zu der die Aufklärungsflüge der deutschen Tornados im Rahmen der Operation Inherent Resolve beitragen, dient auch dem Zweck, durch Unterscheidung zwischen zivilen und militärischen Objekten zivile Opfer bei Lufteinsätzen der internationalen Anti-IS-Koalition zu vermeiden und damit die Zivilbevölkerung zu schützen."[91]

Am 31. Mai bombardierten die irakische Luftwaffe und die US-geführte Anti-IS-Koalition die Altstadt in West-Mossul. Der Mossuler Stadtrat Mohammed Hassan berichtete, dass, nachdem irakische Bombenangriffe gegen IS-Stellungen offenbar gescheitert waren, ein geradezu „hysterisches Bombardement eines ganzen Stadtviertels" folgte. Der verheerenden Angriffswelle, die den ganzen Tag andauerte, fielen rund 200 Zivilistinnen und Zivilisten zum Opfer.[92]

Näher an die Front rücken ... auch geopolitisch

Es fällt schwer zu glauben, dass sich die Bundesregierung willfährig dem US-geführten „Krieg gegen den IS" unterwirft. Aber alles spricht dafür, dass man die Rolle des „Nebendarstellers" in diesem Waffengang sukzessive verlässt. Noch bleiben viele Fragen offen. Was ist etwa aus der Ankündigung von Frau von der Leyen im September 2016 geworden, die Bundeswehr werde die Peschmerga nicht mehr nur in Erbil „so gut wie möglich ausbilden, sondern bis auf 20 Kilometer an die Front heranrücken"? („Es ist eine Frage der Effizienz, der Zeitersparnis")?[93]

Auf eine weitere, viel grundsätzlichere Frage, die nach den konkreten Motiven, mit denen sich die Bundesregierung auf diesen Krieg eingelassen hat, gibt es inzwischen erste Erklärungen. Und sie kommen nicht aus Berlin, sondern aus den USA. Ein Strategiepapier des US-Think Tanks Atlantic Council[94], das gemeinsam mit der CDU-nahen Konrad Adenauer-Stiftung erstellt wurde, skizziert einen Maßnahmenkatalog, wie man sich den westlichen Einfluss nach der „Befreiung Mossuls" langfristig sichern will. Als Ziele werden insbesondere genannt: Eine engere Anbindung der irakischen Regierung an den Westen, die Zurückdrängung des Einflusses der iranischen Regierung, die Lösung des Konflikts zwischen Bagdad und der kurdischen Regionalregierung (die als Risikofaktor für die Befriedung der Region gesehen wird) und die Schaffung eines geopolitischen Gegengewichts zur erwartbaren Präsenz Russlands in Syrien, nach dem Ende des Krieges dort. In dem Strategiepapier wird betont, dass gerade die westlichen Länder, die bereits über gute Kontakte sowohl zu den Irakern als auch zu den Kurden verfügen und die aufgrund ihrer militärischen ‚Zurückhaltung' seit Beginn des „Anti-Terror-Krieges" als weniger ‚belastet' gelten, prädestiniert seien, in diesem Prozess eine Führungsrolle zu übernehmen. Hier könnte sich die Bundesregierung ganz nach vorne drängen, und aus dieser Perspektive lesen sich die vorab erwähnten „außenpolitischen Leitlinien" tatsächlich wie der Masterplan für einen Wiederaufbau. Nur, dass es in der Projektion des Atlantic Council-Papiers nicht um „Krisenprävention, Konfliktbewältigung und Friedensförderung" geht, sondern um die Installation eines Machtgefüges, das eine möglichst umfassende Kontrolle über die politische Entwicklung in der Region und auch über die irakische Wirtschaftspolitik, z.B. den Erdöl- und Erdgas-Markt, gewährleisten soll; ein Konzept, mit dem die USA als „Einzelkämpfer" seit 2003 gnadenlos gescheitert ist. Die gleichen Fehler sollen also jetzt wiederholt werden, nur mit – vordergründig - anderen Hauptdarstellern. Neue Abhängigkeiten, Ausbeutungsmechanismen und Verteilungskonflikte – und neue Kriege - werden so langfristig vorprogrammiert, mit aktiver deutscher Beteiligung.

Terrorismus kann nicht mit Krieg „besiegt“ werden

Was den aktuellen Stand der „Operation Inherent Resolve“ im Irak betrifft, so versucht der IS gerade die Flucht nach vorn, in dem er seinen Terror in andere Orte trägt, um seinen Einfluss dort wieder zurückzugewinnen. Aus vielen Städten gibt es Berichte vom Anwachsen islamistischer Attacken, seit die Offensive in Mossul begonnen hat. „Vorher waren extremistische Angriffe seltener geworden“, sagt der Polizeichef Saad al-Azzawi aus der 200.000 Einwohner*innen zählenden Stadt Baiji, 230 km südlich von Mossul. „Aber in den vergangenen Wochen haben sich die Zahlen erschreckend erhöht. Unsere Stadt wurde vor zwei Jahren von den Extremisten des IS geräumt und sie kamen selten zurück. Aber die Dinge haben sich jetzt geändert. Der IS führt Hit-and-Run-Angriffe aus. Im vergangenen Monat wurden wir 40 Mal von ihnen attackiert.“[95]

Auch wenn der „Sturm auf Mossul“ aus den verschiedensten Perspektiven ein weiterer dramatischer Beleg dafür ist, dass Terrorismus nicht mit Krieg „besiegt“ werden kann: So lange die „Anti-IS-Koalition“ weiterhin in ihren militärischen Denk- und Handlungsmustern gefangen ist, wird es noch viele Mossuls, Al Mansouras, al-Jadidahs und Rajm Hadids geben. Je länger die Bundesregierung nicht bereit ist, ihr außenpolitisches Tun kritisch zu hinterfragen (oder hinterfragen zu lassen) und weiter an der gewissenlosen Kollaboration mit Gewalt und Krieg festhält, desto größer wird die Schuld, die sie auf sich lädt und umso geringer werden die Chancen, das Problem „internationaler Terrorismus“ politisch und nachhaltig mit zivilen Instrumenten zu lösen.

Anmerkungen

1 „Krisen verhindern, Konflikte bewältigen, Frieden fördern. Leitlinien der Bundesregierung. 14.06.2017, www.auswaertiges-amt.de/cae/servlet/contentblob/764982/publicationFile/228069/170614-Leitlinien_Krisenpraevention_Konfliktbewaeltigung_Friedensfoerderung_DL.pdf .

2 Keine Ambition bei der Krisenprävention. 14.06.2017, www.franziska-brantner.eu/presse/keine-ambition-bei-krisenpraevention/ .

3 Gut im Grundsatz – enttäuschend im Handeln. 14.07.2017, www.forumzfd.de/Leitlinien_der_Bundesregierung_Friedenfoerdern .

4 Leider keine Selbstkritik bei Krisenprävention. 14.06.2017, www.kathrin-vogler.de/start/aktuellalt/details/zurueck/aktuell-kopie-1-4/artikel/leider-keine-selbstkritik-bei-krisenpraevention/ .

5 Einsatzzahlen – die Stärke der deutschen Kontingente. 16.06.2017, http://bit.ly/2tHp9mb

6 Aktuelle Lage in den Einsatzgebieten der Bundeswehr. Unterrichtung der Öffentlichkeit Nr. 24/17 (pdf, Stand: 12.06.2017), http://bit.ly/2sMVUlI

7 International airstrikes and civilian casualty claims in Iraq and Syria: May 2017. 15.06.2017, https://airwars.org/news/international-airstrikes-and-civilian-casualty-claims-in-iraq-and-syria-may-2017/ .

8 Reported civilian and ‘friendly fire’ deaths from Coalition airstrikes March 2017. 21.03.2017, https://airwars.org/coalitioncivcas2017mar-apr/ .

9 Zivile Opfer in Syrien Bundeswehr in verheerenden Luftschlag involviert. 29.03.2017, www.tagesschau.de/ausland/luftangriffe-syrien-aufklaerungsbilder-bundeswehr-101.html .

10 Verteidigungsausschuss will wegen Geheimnisverrats ermitteln lassen. 31.03.2017, www.tagesspiegel.de/politik/bundestag-verteidigungsausschuss-will-wegen-geheimnisverrats-ermitteln-lassen/19600834.html .

11 So die Antwort auf eine Kleine Anfrage der Abgeordneten Jan van Aken et.al. und der Fraktion DIE LINKE. Bundestagsdrucksache 18/7727. Tornadoeinsatz in der Türkei. 21.03.2016, http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/18/079/1807947.pdf .

12 Bundeswehr hat „keine Erkenntnisse“ über mögliche zivile Opfer. 21.03.2016, www.spiegel.de/politik/ausland/bundeswehr-fliegt-134-aufklaerungsfluege-gegen-is-was-passiert-mit-den-daten-a-1083343.html.

13 Al Jadida/ New Mosul neighborhood, Mosul, Nineveh province. 17./18.03.2017, https://airwars.org/coalitioncivcas2017mar-apr/ .

14 Reported civilian and ‘friendly fire’ deaths from Coalition airstrikes. 01.04.2017, https://airwars.org/coalitioncivcas2017mar-apr/ .

15 Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Kathrin Vogler et.al. und der Fraktion DIE LINKE. Bundestagsdrucksache Nr.: 18/12327. Situation der Zivilbevölkerung in Mossul. 10.05.2017, http://dipbt.bundestag.de/dip21/btd/18/123/1812327.pdf .

16 Kurden kämpfen mit Berlins Hilfe in Mossul. 17.10.2016, www.n-tv.de/politik/Kurden-kaempfen-mit-Berlins-Hilfe-in-Mossul-article18875086.html .

17 Antrag der Bundesregierung: Fortsetzung und Ergänzung des Einsatzes bewaffneter deutscher Streitkräfte zur Verhütung und Unterbindung terroristischer Handlungen durch die Terrororganisation IS (…) 13.10.2016, Drucksache 18/9960, http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/18/099/1809960.pdf .

18 Kampf gegen den IS im Irak. Millionen Menschen in Mossul in Gefahr. 17.10.2016, www.handelsblatt.com/politik/international/kampf-gegen-den-is-im-irak-millionen-menschen-in-mossul-in-gefahr/14696270.html .

19 Offensive auf Mossul kommt schnell voran. 18.01.2017, www.spiegel.de/politik/ausland/mossul-us-militaers-sehen-fortschritte-im-kampf-gegen-den-is-a-1130474.html

20 Battle for Mosul: The story so far. 31.01.2017, www.bbc.com/news/world-middle-east-37702442

21 Iraqi government announces liberation of Eastern Mosul. 24.01.2017, www.inherentresolve.mil/News/News-Releases/Article/1058304/iraqi-government-announces-liberation-of-eastern-mosul/ .

22 Battle for Mosul: The story so far. 21.03.2017, www.bbc.com/news/world-middle-east-37702442

23 IRAQ: Humanitarian Snapshot. 31.01.2017, http://reliefweb.int/sites/reliefweb.int/files/resources/iraqhumanitariansnapshot_january2017_draft_final.pdf .

24 Mosul: Tausende flüchten vor dem Häuserkampf. 04.01.2017, www.heise.de/tp/features/Mosul-Tausende-fluechten-vor-dem-Haeuserkampf-3588549.html .

25 Iraqi PM announces west Mosul attack as images of security forces’ brutality emerge. 19.02.2017, www.theguardian.com/world/2017/feb/19/violent-videos-threaten-iraqi-campaign-mosul .

26 Iraq: Looting, Destruction by Forces Fighting ISIS. 16.02.2017, http://reliefweb.int/report/iraq/iraq-looting-destruction-forces-fighting-isis .

27 Hundreds of Thousands of Civilians Require Assistance and Support in Eastern Mosul. 19.02.2017, http://reliefweb.int/report/iraq/hundreds-thousands-civilians-require-assistance-and-support-eastern-mosul-enarku .

28 Kampf um Mossul. Alles was zurückbleibt, ist Zerstörung. 10.01.2017, www.deutschlandfunk.de/kampf-um-mossul-alles-was-zurueckbleibt-ist-zerstoerung.1773.de.html?dram:article_id=375987 .

29 Millionen Menschen in Mossul in Gefahr. 17.10.2016, www.handelsblatt.com/politik/international/kampf-gegen-den-is-im-irak-millionen-menschen-in-mossul-in-gefahr/14696270.html .

30 Welternährungsprogramm halbiert Lebensmittelrationen für irakische Flüchtlinge. 28.01.2017, http://ffm-online.org/2017/01/28/welternaehrungsprogramm-halbiert-lebensmittelrationen-fuer-irakische-fluechtlinge .

31 Iraq: Humanitarian Bulletin, April 2017. 10.05.2017, http://reliefweb.int/report/iraq/iraq-humanitarian-bulletin-april-2017-issued-10-may-enku .

32 Internal Displacement Update, Issue 13: 9 - 22 March 2017, 22.03.2017, http://reliefweb.int/report/world/internal-displacement-update-issue-13-9-22-march-2017. Update: Iraq Security and Humanitarian Monitor. 11.05.2017; www.epic-usa.org/ishm111/#Headline2 .

33 Civilians living in "penury and panic" as Mosul battle rages. 16.06.2017, http://reliefweb.int/report/iraq/civilians-living-penury-and-panic-mosul-battle-rages .

34 WHO scales up disease surveillance reporting in East Mosul and Hamdaniya districts, Iraq. 19.03.2017, www.emro.who.int/irq/iraq-news/who-scales-up-disease-surveillance-reporting-in-east-mosul-and-hamdaniya-districts-iraq.html . WHO Special Situation Report. Mosul Crisis, Iraq. 10.05.2017, www.emro.who.int/images/stories/iraq/WHO_Special_Situation_Report_17__30_April_to_7_May_2017.pdf?ua=1 . Water — The Key to Life as It Flows Back Into Eastern Mosul. 07.06.2017, www.unicefusa.org/stories/water-%E2%80%94-key-life-it-flows-back-eastern-mosul/32396 .

35 Elf tote Zivilisten bei IS-Beschuss in Mossul. 01.02.2017, http://derstandard.at/2000051937966/Elf-tote-Zivilisten-bei-IS-Beschuss-in-Mossul?ref=rec .

36 Iraq: Mosul Humanitarian Response: Weekly Explosive Incidents Report. 18.02.2017, http://reliefweb.int/report/iraq/iraq-mosul-humanitarian-response-weekly-explosive-incidents-report-12-18-february-2017 .

37 Security Problems, Scrappy Militias Delay Fight Against Extremists In Western Mosul. 01.02.2017, www.niqash.org/en/articles/security/5533/Security-Problems-Scrappy-Militias-Delay-Fight-Against-Extremists-In-Western-Mosul.htm .

38 Vormarsch auf Mossul. 19.02.2017, www.fr-online.de/terrorgruppe-islamischer-staat/irak-vormarsch-auf-mossul,28501302,35174280.html .

39 Iraq Situation: UNHCR Flash Update - 27.03.2017, http://reliefweb.int/report/iraq/iraq-situation-unhcr-flash-update-27-march-2017 .

40 Twelve treated for chemical weapons agents in Mosul since March 1. 04.03.2017, www.reuters.com/article/us-mideast-crisis-mosul-chemical-idUSKBN16B074 .

41 IS shells east of Mosul with chlorine gas, 10 casualties. 10.04.2017, www.iraqinews.com/iraq-war/is-shells-east-of-mosul-with-chlorine-gas-10-casualties .

42 Iraq: Mosul Humanitarian Response: Weekly Explosive Incidents Report. 22.04.2017, http://reliefweb.int/report/iraq/iraq-mosul-humanitarian-response-weekly-explosive-incidents-report-16-22-april-2017 .

43 Iraq Security and Humanitarian Monitor. 11.05.2017, www.epic-usa.org/ishm111/#Headline2 .

44 Life Inches Back To Normal In East Mosul, But Worries Remain. 18.02.2017, www.npr.org/sections/parallels/2017/02/18/515823146/life-inches-back-to-normal-in-east-mosul-but-worries-remain .

45 In Mosul, it's goodbye, Islamic State; hello, anarchy. 24.03.2017, www.stripes.com/news/middle-east/in-mosul-it-s-goodbye-islamic-state-hello-anarchy-1.460475#.WOJFurNo_H5 .

46 Iraq: Men Fleeing Mosul Held in Secret. 02.02.2017, www.hrw.org/news/2017/02/02/iraq-men-fleeing-mosul-held-secret .

47 Kampf um Mossul. Alles was zurückbleibt, ist Zerstörung. 10.01.2017, www.deutschlandfunk.de/kampf-um-mossul-alles-was-zurueckbleibt-ist-zerstoerung.1773.de.html?dram:article_id=375987 .

48 War Crimes'. Disturbing videos (…), 21.10.2016, www.thesun.co.uk/news/2020467/disturbing-videos-appear-to-show-mosul-civilians-being-tortured-by-western-backed-soldiers ; Mosul battle: ‚Iraqi forces' tortured and killed villagers. 10.11.2016, www.bbc.com/news/world-middle-east-37930402 ; Mosul Op: Iraq troops execute 3 Sunni teens in sectarian violence. 21.01.2017, www.middleeastmonitor.com/20170121-mosul-op-iraq-troops-execute-3-sunni-teens-in-sectarian-violence ; Iraq launches west Mosul offensive as torture videos emerge. 19.02.2017; www.theguardian.com/world/2017/feb/19/torture-videos-cast-shadow-over-iraqi-forces-west-mosul-offensive ; Iraq: Hundreds Detained in Degrading Conditions. 13.03.2017, www.hrw.org/news/2017/03/13/iraq-hundreds-detained-degrading-condition s.

49 Von der Ausbildung an die Front. 25.10.2016, http://bit.ly/2skzbfu .

50 Bundeswehr-Ausbildung und Waffen Kurden kämpfen mit Berlins Hilfe in Mossul. 17.10.2016, www.n-tv.de/politik/Kurden-kaempfen-mit-Berlins-Hilfe-in-Mossul-article18875086.html?service=amp .

51 Ausbildungsunterstützung im Nordirak wird fortgesetzt. 12.01.2017, www.bundeswehr-journal.de/2017/ausbildungsunterstuetzung-im-nordirak-wird-fortgesetzt .

52 Bundeswehr bald näher an der Front im Einsatz. 23.09.2017, www.zeit.de/politik/deutschland/2016-09/nordirak-bundeswehr-trainingsmission-front-ursula-von-der-leyen .

53 Offensive for west Mosul will begin soon, says Iraqi army chief. 08.02.2017, www.rudaw.net/english/middleeast/iraq/080220171 . Dass die Peschmerga auch weiterhin in die Kämpfe in Mossul involviert sind, bestätigt z.B. auch die BBC: Iraq starts new assault on Islamic State group in Mosul. 27.05.2017, www.bbc.com/news/world-middle-east-40071770 .

54 Waffendepot für die Kurden liegt in Mecklenburg. 18.09.2014, www.welt.de/politik/deutschland/article132390811/Waffendepot-fuer-die-Kurden-liegt-in-Mecklenburg.html .

55 Regierung ohne Kenntnisse über Einsatz gelieferter Waffen. 27.01.2017, www.rp-online.de/politik/deutschland/waffenlieferungen-in-den-irak-bundesregierung-keine-kenntnisse-ueber-verwendung-aid-1.6563940 .

56 Kurdenmiliz kämpft offenbar mit deutschen Waffen gegen Jesiden. 06.03.2017, www.spiegel.de/politik/deutschland/irak-kurden-miliz-kaempft-offenbar-mit-deutschen-waffen-gegen-jesiden-a-1137481.html#ref=rss . Siehe auch die Kleine Anfrage der Fraktion Die Linke. Im Bundestag „Angriffe auf Jesiden im Nordirak". 24.03.2017, http://dipbt.bundestag.de/doc/btd/18/118/1811842.pdf .

57 US Department of State. Iraq 2016 Human Rights Report. 29.03.2017, www.state.gov/documents/organization/265710.pdf .

58 Wiederaufbau und Mossul-Hilfe. Entwicklungsminister reist in den Irak. 02.02.2017, www.bmz.de/de/presse/aktuelleMeldungen/2017/februar/170202_pm_013_Wiederaufbau-und-Mossul-Hilfe-Entwicklungsminister-reist-in-den-Irak/index.html .

59 Zivil-militärisches Krisenengagement: Neue Wege gehen, alte Hürden überwinden. 24.11.2016, www.peacelab2016.de/peacelab2016/debatte/friedensfoerderung/article/zivil-militaerisches-krisenengagement-neue-wege-gehen-alte-huerden-ueberwinden .

60 PM Abadi declares launch of offensive against Islamic State in west Mosul. 19.02.2017, www.iraqinews.com/iraq-war/abadi-offensive-west-mosul .

61 Iraq: Surge in displacement from Mosul. 28.02.2017, www.unocha.org/story/iraq-surge-displacement-mosul .

62 Kampf um IS-Hochburg Mossul Das Schlimmste kommt erst noch 30.01.2017, www.spiegel.de/politik/ausland/islamischer-staat-in-mossul-das-schlimmste-kommt-erst-noch-a-1132054.html .

63 Amid Iraq's success against ISIS in Mosul, the civilian body count is mounting. 24.01.2017, www.businessinsider.com/r-un-says-mosul-air-strikes-kill-civilians-2017-1?IR=T .

64 Despite Improved Security, Eastern Mosul Remains a Target 30.03.2017, http://reliefweb.int/report/iraq/ishm-march-24-30-2017 . Siehe auch: Civilians in western Mosul are being shot at by Isis and Iraqi forces alike. 27.03.2017, www.independent.co.uk/news/world/middle-east/west-mosul-isis-battle-city-northern-iraq-army-coalition-forces-syria-daesh-islamic-state-sunni-a7652401.html .

65 Großoffensive zur Vertreibung der Dschihadistenmiliz IS aus West-Mossul begonnen. 19.02.2017, www.welt.de/newsticker/news1/article162213991/Grossoffensive-zur-Vertreibung-der-Dschihadistenmiliz-IS-aus-West-Mossul-begonnen.html . Oder auch: Mossul-Offensive: „Überall terroristische IS-Zellen". 19.02.2017, www.heute.de/zdf-korrespondent-uli-gack-zur-offensive-auf-west-mossul-46589660.html .

66 Hundreds of Civilian Casualties in Western Mosul Blamed on Coalition Airstrikes. 30.03.2017, http://reliefweb.int/report/iraq/ishm-march-24-30-2017 .

67 Will Daesh 3.0 Rise From Mosul's Ashes? 12.04.2017, http://breakingdefense.com/2017/04/will-daesh-3-0-rise-from-mosuls-ashes .

68 UN Casualties Figures for Iraq for the Month of March 2017. 01.04.2017, www.uniraq.org/index.php?option=com_k2&view=item&id=7085:un-casualties-figures-for-iraq-for-the-month-of-march-2017&Itemid=633&lang=en .

69 Iraq Situation: UNHCR Flash Update - 04.04.2017, http://reliefweb.int/report/iraq/iraq-situation-unhcr-flash-update-4-april-2017 .

70 Civilians living in "penury and panic" as Mosul battle rages. 16.06.2017, http://reliefweb.int/report/iraq/civilians-living-penury-and-panic-mosul-battle-rages .

71 Mosul families trapped on the frontline of the war against Isis: ‚What can we do?'. 31.03.2017, https://www.theguardian.com/world/2017/mar/31/mosul-isis-frontline-war-families-trapped-in-ruins .

72 Reported civilian and 'friendly fire' deaths from Coalition airstrikes March 2017. 01.04.2017, https://airwars.org/coalitioncivcas2017mar-apr .

73 „Verheerende Zustände" in Mossul. 12.05.2017, www.berliner-zeitung.de/-verheerende-zustaende—in-mossul-26892088 .

74 Iraq Situation: UNHCR Flash Update - 04.04.2017, http://reliefweb.int/report/iraq/iraq-situation-unhcr-flash-update-4-april-2017 .

75 The 5 Key Players in the Battle for Mosul. 03.03.2017, http://time.com/4688804/mosul-iraq-battle-civilians-isis-battle .

76 Iraq/US-Led Coalition: Weapons Choice Endangers Mosul Civilians. 08.06.2017, www.hrw.org/news/2017/06/08/iraq/us-led-coalition-weapons-choice-endangers-mosul-civilians .

77 International airstrikes and civilian casualty claims in Iraq and Syria: May 2017. 15.06.2017, https://airwars.org/news/international-airstrikes-and-civilian-casualty-claims-in-iraq-and-syria-may-2017/ .

78 HRW concerned about phosphorus use by U.S. coalition in Raqqa. 14.06.2017, www.reuters.com/article/us-mideast-crisis-syria-phosphorous-idUSKBN1951CY .

79 As claims escalate under Trump, Airwars tracks 1,000th alleged Coalition civilian casualty event. 17.03.2017, https://airwars.org/news/1000th-allegation/ .

80 ISIS Hostage-Taking Caught on Video; Mosul Deaths Go To Formal Investigation. 30.01.2017, www.centcom.mil/MEDIA/NEWS-ARTICLES/News-Article-View/Article/1136228/isis-hostage-taking-caught-on-video-mosul-deaths-go-to-formal-investigation .

81 Iraq: Airstrike Vetting Changes Raise Concerns. Mosul Civilians Describe Deadly Attack. 28.03.2017, www.hrw.org/news/2017/03/28/iraq-airstrike-vetting-changes-raise-concerns .

82 Laying The Blame: In Iraq, Analysts Weigh In On Accidental Airstrike That Killed Hundreds In Mosul. 29.03.2017, www.niqash.org/en/articles/security/5546/In-Iraq-Analysts-Weigh-In-On-Accidental-Airstrike-That-Killed-Hundreds-In-Mosul.htm .

83 Boots On the Ground: Iraqi Soldiers Happy To See US Colleagues Back In Action. 21.03.2017, www.niqash.org/en/articles/security/5542 .

84 Marines in Iraq technically not in combat but still getting some. 25.03.2017, www.marinecorpstimes.com/story/military/2016/03/25/marines-iraq-technically-not-combat-but-still-getting-some/82250236 .

85 An Unwelcome Reunion: Old Foes In Iraq Threaten Incoming US Troops. 31.03.2017, www.niqash.org/en/articles/security/5234/Old-Foes-In-Iraq-Threaten-Incoming-US-Troops.htm .

86 The quagmire of urban warfare. 28.03.2017, www.newsweek.com/mosul-strike-civilian-deaths-isis-575329 .

87 At Site of Deaths, Our Reporters Find Cost of U.S.-ISIS Battle. 27.03.2017, www.nytimes.com/2017/03/27/world/middleeast/mosul-iraq-isis-civilian-deaths-us-airstrikes.html .

88 Einsatz der Bundeswehr beim Kampf gegen den „IS" über Syrien/Irak und in See. 09.06.2017, http://bit.ly/2rPE6Bz

89 DAESH und der weltweite Einsatz der Bundeswehr. No data, www.nrhz.de/flyer/beitrag.php?id=22968 .

90 Verteidigungsausschuss fordert Ermittlungen wegen Geheimnisverrats. 31.03.2017, www.faz.net/aktuell/politik/inland/bombenangriff-in-syrien-verteidigungsausschuss-fordert-ermittlungen-wegen-geheimnisverrats-14952274.html .

91 Deutscher Bundestag. Stenografischer Bericht, 224. Sitzung.22. März 2017, http://dipbt.bundestag.de/doc/btp/18/18224.pdf .

92 200 Iraqi Civilians Killed as Airstrikes Rain Down on Mosul. 31.05.2017, www.albawaba.com/news/200-iraqi-civilians-killed-airstrikes-rain-down-mosul-980684.

93 Bundeswehr im Irak rückt näher an die Front. 23.09.2016, www.n-tv.de/politik/Bundeswehr-im-Irak-rueckt-naeher-an-die-Front-article18707306.html .

94 Report of the Task Force on the Future of Iraq. Achieving Long-Term Stability to Ensure the Defeat of ISIS. Mai 2017, www.publications.atlanticcouncil.org/wp-content/uploads/2017/05/Future-of-Iraq-Task-Force-web-0531.pdf .

95 Ghosts Of The Islamic State: While All Eyes On Mosul, Extremists Return To Other Iraqi Provinces. 15.03.2017, www.niqash.org/en/articles/security/5538/ .

Tipps zum Weiterlesen

Phyllis Bennis (2016): ISIS and Syria. The New Global War On Terror, NoNonsense

Greg Simons (2017) 'Good' Battles And 'Bad' Battles: A Comparative Analysis Of Western Media Coverage of the Battles Of Mosul And Aleppo, http://bit.ly/2tiVBfg (Man muss sich erst bei Academia.edu anmelden, um den Artikel lesen zu können.)

Christine Schweitzer (2015): Nachdenken über das Unvorstellbare: Soziale Verteidigung gegen den Islamischen Staat, http://www.ifgk.de/fileadmin/ifgk/publikation/Ziviler_Widerstand_gegen_IS.pdf

Thomas C. Schwörer (2016):Mit dem IS verhandeln? Neue Lösungen für Syrien und den Terrorismus, Redline Wirtschaft, München

Jürgen Todenhöfer (2015): Inside IS – 10 Tage im 'Islamischen Staat', München

Jobby Warwick (2017): Schwarze Flaggen. Der Aufstieg des IS und die USA, Theiss Verlag, Darmstadt.

Veröffentlichungen aus dem Bund für Soziale Verteidigung (in Reihenfolge des Erscheinens)

Syrien heute – Dimensionen des Krieges und Ansatzpunkte für nichtmilitärische Konfliktbearbeitung, von: Christine Schweitzer, In: Dokumentation der Aktionskonferenz „Zivile Lösungen für Syrien – Was können wir als Friedensbewegung tun?" vom 13. Mai in Köln. (Noch nicht erschienen, wird auf Websites der Kampagne Macht Frieden (www.macht.frieden.de) und des BSV (www.soziale-verteidigung.de) zu finden sein.)

Frieden für Syrien? Eine Argumentationshilfe, November 2016, http://bit.ly/2sh9bl4

Gewaltfrei gegen Terror. Nichtmilitärische Optionen gegen den Islamischen Staat, Hintergrund- und Diskussionspapier Nr. 45, November 2015, http://bit.ly/1jI084L

Islamischer Staat, Irak und Syrien – Herangehensweise an die aktuelle Krise, August 2014, http://bit.ly/2sJL7bQ

Macht und Ohnmacht der Medien – Der Medienkrieg in Syrien und der friedliche Widerstand, von Sarah al-Taher, Hintergrund- und Diskussionspapier Nr. 34, Juni 2013, http://bit.ly/2sr87tb